

An seinem 80. Geburtstag wird der schönste Glückwunsch die Meldung sein, daß der im Jahre 1946 erneut ins Leben getretene Kosmos den hunderttausendsten Bezieher wieder gefunden hat.

Als der Ornithologe Dr. Curt Floericke im Jahre 1908 den Herren vom Kosmos seine Gedanken über die Schaffung von Naturschutzparks unterbreitete, war es Hofrat Keller, der mit weitsehendem Blick die Bedeutung dieses Planes erkannte. Mit Begeisterung und Zielbewußtsein unternahm er es, weit über Europas Grenzen hinaus die Natur- und Heimatfreunde für den Gedanken zu gewinnen. Eine Volksbewegung im wahrsten Sinne des Wortes war entfacht, und im Herbst 1909 konnte der „Verein Naturschutzpark“ gegründet werden, dessen Vorstand Hofrat Keller seither angehört, zeitweise als Vorsitzender, seit einigen Jahren als Ehrenpräsident. Man muß sich in die damalige Zeit zurückversetzen, um zu ermessen, welche Kühnheit und Entschlußkraft dazu gehörte, eine Aufgabe in Angriff zu nehmen, für die damals noch keine greifbaren Möglichkeiten zur Ausführung vorlagen. Diese Gründung war besonders wertvoll und weitzblickend, weil Österreich, wo starke Anteilnahme bestand, vom Anbeginn mit einbezogen wurde. Von der Überzeugung durchdrungen, daß nur Eigenbesitz in wirksamer Weise geschützt werden könne, wurden durch großzügige Ankäufe, unter Aufwendung von 3½ Millionen Goldmark, die Naturschutzparke in den Hohen Tauern und in der Lüneburger Heide schon vor dem ersten Weltkriege geschaffen. Der unermüdlischen Initiative, sowohl in geistiger wie materieller Hinsicht, dem zähen Willen und den reichen Erfahrungen von Hofrat Keller verdankt die Naturschutzparkbewegung ihre großen Erfolge und den Fortbestand in den schweren Zeiten während und nach dem ersten Weltkriege. Hofrat Keller lehnte es stets ab, persönlich in den Vordergrund zu treten. Die Sache galt ihm alles. Sein ganz besonderes Pflegekind ist der Alpenpark und es ist ihm schmerzlich, durch die Entwicklung der Verhältnisse nun schon auf längere Zeit sich nicht selbst von dem Stand der Dinge im Tauernpark überzeugen zu können.

Vor wenigen Wochen ist der Österreichische Naturschutzbund von der Regierung zum treuhändigen Verwalter des Naturschutzparkes in den Hohen Tauern in Salzburg bestellt worden.

Möge Herr Hofrat Keller mit den Glückwünschen des Österreichischen Naturschutzbundes als Festgabe zu seinem 80. Geburtstag die Versicherung entgegennehmen, daß der Naturschutzbund alles daransetzen wird, den Tauernpark im Sinne seines Mitbegründers und Pflegevaters zu verwalten. Winter.

ZEITUNGSSCHAU

Leser, die keine Möglichkeit haben, sich die sie interessierenden Aufsätze zu beschaffen, können sie in der Redaktion einsehen, bzw. einen frankierten Briefumschlag einsenden, worauf ihnen der betreffende Artikel leihweise zugeht.

„Auf dem Raxplateau“ (Feuilleton) von Siegfried Freiberg (Wiener Tageszeitung v. 18. 1. 1949).

„Österreich und die Rheinschiffahrt“ (Das Kleine Volksblatt, Wien, v. 8. 1. 1949).

„Der Generalstadtplaner hat das Wort“ (Pläne um Wien), aus einem Gespräch mit Prof. Dr. Brunner (Der Abend, Wien, v. 17. 1. 1949).

„Wasserkraftwerke in Vorarlberg und in den Öztaler Alpen geplant“ (Wiener Kurier v. 12. 1. 1949).

„Es kommt auf jeden Hektar an!“ (Vorkehrungen der Landesforstdirektion bezügl. Regulierungsarbeiten und Maßnahmen gegen Versteppung im Burgenland). (Wiener Tageszeitung v. 18. 1. 1949.)

„Straße über die Gerlosplatte“ (Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr — Moorbad im Gebirge). (Wiener Tageszeitung v. 16. 1. 1949.)

„Die besiegte Wüste“ (Bewässerungsanlagen in Zentralasien und Transkaukasien). (Welt-Illustrierte, Wien, v. 16. 1. 1949.)

„Wien — ungenützte Thermenstadt“ (Ausbau und Verwertung der Therme bei Oberlaa), Gespräch mit Dr. H. Balleco (Die Presse, Wien, v. 12. 1. 1949).

„Wiens Waldgürtel im Osten“ (Aufforstungen im Marchfeld). (Arbeiter-Zeitung, Wien, v. 23. 1. 1949.)

„Bakterienkrieg in den Kanälen Wiens“ (Plan gegen die Rattenplage). (Der Abend, Wien, v. 14. 2. 1949.)

„Der Wiener Hafen im Ausbau“. Von Stadtrat Dr. Exel. (Wiener Tageszeitung v. 5. 2. 1949.)

„Feuerspeiende Berge“. Von Erwin Lahn. (Arbeiter-Zeitung, Wien, v. 4. 2. 1949.)

„Wie man vorzeitliche Tiere rekonstruiert“ (A. P. u. E. T.). (Wiener Kurier v. 14. 2. 1949.)

„Vögel, die im Winter brüten“ (Der Kreuzschnabel). Von Dr. G. Rokitansky. (Volks-Woche, Wien, v. 10. 2. 1949.)

„Kaninchen — Australiens größte Plage“ (Wiener Kurier v. 14. 2. 1949.)

„Die Salatplantage im Bassin“ (Versuche mit erdloser Pflanzenkultur — Gemüseernte aus dem Wasser). (Wiener Tageszeitung v. 13. 2. 1949.) Siehe auch: „Pflanzen, die ohne Erde leben“. (Das Kleine Volksblatt v. 13. 2. 1949.)

„San-José-Schildlaus in Salzburg aufgetreten“ (Anordnungen zur Bekämpfung des Obstschädlings). (Wiener Kurier v. 21. 2. 1949.)

„55.000.000 kg Obst aus Siedlergärten“ (Mangel an Schädlingbekämpfungsmitteln verhindert weitere Produktionssteigerung). (Wiener Kurier v. 2. 2. 1949.)

L. S.

NATURKUNDE

Das Vorkommen der Spirke im Karwendel

Im Gebiet der Forstverwaltung Hinterriß-Pertisau der Ö. St. F. kann man ein Zunehmen der Spirke beobachten. Neben sehr alten Bäumen findet man an vielen Stellen des Karwendels nun zahlreiche jüngere, geradwüchsige Pflanzen. Am Achensee wurden vom zuständigen Forstmeister Spirken aus Samen gezogen, verschult und kultiviert. Bis jetzt sind sämtliche Individuen gesund und vollkommen geradchaftig. — Man sieht also, daß durch den völligen Schutz der Latsche auch die seltene und vom Laien wenig bekannte Spirke wieder zu ihrem Rechte kommt.

Karl Finkernagel.

Noch einmal: der Skorpion von Krems

Einige kurze Zeilen aus dem „Kleinen Volksblatt“ vom 27. 2. 1949, zeigen uns, daß der Skorpion von Krems absolut keine Neuigkeit und auch keine Seltenheit ist.

Hier schreibt z. B. der Bürgerschuldirektor i. R. Alois Pfannl aus Wien unter anderem: „Das Vorkommen von Skorpionen in Krems ist seit langem eine bekannte Tatsache. Schon als zwölfjähriger Kremser Gymnasiast — ich bin jetzt 83 Jahre alt — wußte ich die Plätze, wo sich Skorpione aufhielten. Der Gasthofbesitzer Ehrenreich in der Wiener Straße hat seine Weingärten in diesem Skorpiongebiet. Bei ihm war seinerzeit der Sitz des Sparvereines „Die Eselsteiner“; im Gastzimmer hängt wahrrschein-

lich heute noch ein Bild, auf dem das Vereinsabzeichen in Form eines überlebensgroßen Skorpions dargestellt ist. Das ist wohl ein Beweis dafür, daß die Skorpione für die Einwohner von Krems bekannte Tiere waren.“

Interessant ist aber auch die Tatsache, die Hauptschuldirektor i. R. Otto Springer aus Rothenau berichtet: „Die in Krems und Umgebung gefundenen Skorpione sind nicht eingeschleppte Exemplare, sondern bodenständige ‚Kremser‘. Der Wiener Präparator Henkel, dessen Arbeiten fast in jeder Schule Österreichs anzutreffen sind, bezog seinerzeit das von ihm benötigte Skorpionquantum aus Krems. Seine Skorpionjäger waren die dortigen Hauptschüler, die eine Fangprämie von 10 Groschen pro Stück erhielten. Infolge Überangebotes sank der Preis zunächst auf fünf und zuletzt sogar auf einen Groschen pro Stück.“

Es ist eine alte Tatsache, daß Tiere und Pflanzen im allgemeinen nicht von der Bevölkerung ausgerottet werden können, erst wenn sich der Geschäftsgeist regt, dann wehe allem Lebenden! Es wird damit solange geschachtelt und um jeden Preis gehandelt, bis sie eben verschwunden sind. Es wird gut sein, wenn das im neuen Naturschutzgesetz festgelegte Handelsverbot für Insekten entsprechend streng gehandhabt wird.

Mei.

Die Weidenbaumlaus

Der Oktober des Jahres 1948 war sehr warm. Am 2. dieses Monats ging ich längs der Au bei Krems auf der ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [1949_9-10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zeitungsschau 169-170](#)